



Soziale Einrichtungen mit Notrufsprechstellen sowie Bestandsgebäude mit Brand- und Einbruchmeldetechnik benötigen verstärkt jetzt auch energetische Steuerungen und zentrale Messdatenerfassung. Für die Übertragung der Messdaten sieht das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende (GDEW) allerdings eine vollständig eigenständige Übertragungsstrecke vor auch wenn in der Roadmap des Wirtschaftsministeriums der Wunsch nach einer Sektorkopplung aller Gewerke im Gebäude enthalten ist.

Wunsch und Wirklichkeit – wo klemmt es?

Die Digitalisierung der Energiewende ist unbestritten eine zentrale Anforderung bei der gewünschten Dekarbonisierung des Energieeinsatzes und deshalb entscheidend für den Erfolg. Bereits 2016 wurde daher das GDEW zusammen mit dem Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) verabschiedet. Leider wurde das Ziel, diese „intelligenten Meßsysteme“ in Deutschland flächendeckend auszurollen, in den vergangenen 8 Jahren krass verfehlt. Auch nach der Überarbeitung des GDEW im vergangenen Jahr wird sich daran nur wenig ändern. Die bürokratischen Anforderungen und die dadurch entstehenden Zulassungs- und Installationskosten sind immer noch viel zu hoch, abgesehen davon, dass viele der versprochenen Funktionen weiterhin fehlen.

Praxistest im BMBF- geförderten Forschungsprojekt WärmewendeNordwest

Bereits in der Theorie zeigt sich, dass die Richtlinien der Energiewirtschaft (z.B. die TR03109 ff), die rein national durch den BSI im Auftrag des Gesetzgebers definiert sind, nicht mit den europäischen und internationalen Normen zur Gebäude- und Personensicherheit harmonieren, auch wenn die Schutzziele identisch sind. Anhand von Nutzungsbeispielen lässt sich ein deutlicher Synergieeffekt erzielen, wenn man bei der Sektorkopplung den Bestand der Einbruch-, Notruf- und Brandmeldetechnik („digitale Sicherungskette“) nutzt. So lässt sich kostengünstig die Digitalisierung der Energiewende durch Nutzung bestehender, sicherer Infrastruktur beschleunigen.

Das vom BMBF- geförderte Forschungsprojekt „WärmewendeNordwest“ zeigt Optimierungspotenziale auf zur Reduzierung des Wärmebedarf-Energieaufwands und stellt Werkzeuge zur Verbesserung der Energieeffizienz bereit. Für den dafür unverzichtbaren, sicheren Datenaustausch ist das Forschungsfeld II im Projekt zuständig. Hier werden gemeinsam mit DKE, VdS und Unternehmen (aus Wohnungswirtschaft, Systemanbietern und

Leitstellen) Lösungen erarbeitet für eine normative Synchronisation von Energiewirtschaft und Sicherheitstechnik.

Die VdS-Sicherungskette: Sichere Übertragung und standardisierte Schnittstellen

Grundlage der Empfehlungen bildet die digitale Sicherungskette, die schon lange ihre Effizienz in der Absicherung von Gebäuden und Liegenschaften bewiesen hat. Sie hat eine normative Basis auf europäischer und nationaler Ebene (DIN-EN-VDE). Dabei sichert VdS den Qualitätsstandard im Auftrag der Versicherungswirtschaft mit Richtlinien zu Installation, Betrieb und Ausbildung der Mitarbeiter und deren Überprüfung in der Praxis. Die digitale Sicherungskette ist ja schon seit vielen Jahren Stand der Technik, auch für die physische Absicherung kritischer Infrastrukturen. Sie steht aber auch zunehmend für den gesicherten Fernwartungszugang von Alarmanlagen und weiteren Systemen der Gebäudetechnik zur Verfügung. Prinzipiell sind die Anforderungen an die Datenübertragung und die Fernwartung von Smart-Meter-Gateways und Alarmanlagen gleich hoch, es liegt also nahe, bereits existierende Infrastruktur auch gemeinsam zu nutzen.

DKE im Projekt WärmewendeNordwest: Normung sichert Interoperabilität

In der Vergangenheit gab es kaum Gründe, Normungsaktivitäten der Energiewirtschaft mit denen der Gebäudesicherheit zu verzahnen. Die jetzt anstehende, vollständige Digitalisierung der Energiewende ändert das. Es wäre unverantwortlich kostentreibend, dabei mögliche Synergieeffekte außer Acht zu lassen. Ein „Whitepaper“ des DKE mit Empfehlungen zur normativen Synchronisation von energiewirtschaftlichem Datenaustausch, Gebäudeüberwachung/ -steuerung und Notrufübertragung wird in Kürze veröffentlicht. Schließlich ist auch die Stabilität der Energie-Infrastruktur auf die physische Absicherung gegen Vandalismus und Angriffsvorbereitungen angewiesen. Die ursprüngliche Roadmap des BMWK zur Digitalisierung der Energiewende, die alle Datenquellen und -senken im Gebäude adressierte, bekommt damit ein neues, stabiles Fundament.

Die Energiewirtschaft braucht schnell wirksame Steuerungen für die Netzstabilität

Zunehmend werden zeitnah wirksame netzdienliche Schalthandlungen gefordert, weit unterhalb der Reaktionsgeschwindigkeit der heutigen SMGW- Spezifikation. Die Sicherungskette könnte auch hier helfen: Alarmmeldungen waren schon immer zeitkritisch.

Energiewirtschaft und Sicherheitstechnik – gemeinsam schneller zur erfolgreichen Energiewende

DKE-Zukunftswerkstatt
Sektorenkopplung – Anwendungen und Datenaustausch
19. und 20. März 2024, Berlin

<https://www.essociation.de/event/dke-zukunftswerkstatt-sektorenkopplung-anwendungen-und-datenaustausch>